

„Ich verlor beide Söhne an das Heroin ...“

Ein persönlicher Bericht

„Ich verlor beide Söhne an das Heroin und bekam sie neu zurück!“



Als Mutter von drei Kindern wünschte ich mir, immer nur das Beste für meine Kinder (Zwei Söhne und eine Tochter) zu sein. Und natürlich war die Selbstüberzeugung da: Das bin ich auch - die beste Mutter für meine Kinder. Ich tue doch alles für sie. Jede Mutter kennt diesen Wunsch und die große Hoffnung, die daraus folgt: Meine Kinder können mich nicht belügen.

Man ist total blind in jeder Beziehung, was die eigenen Kinder betrifft - zumindest war es so bei mir. Je erwachsener sie werden, desto mehr sind sie von zu Hause weg. Das ist nicht schlimm, sondern ganz normal. Man hat ihnen doch alle alles Wichtige beigebracht, sie gut erzogen.

Aber dann - vor ca. 5 Jahren, mussten mein Mann und ich zugeben, dass unsere beiden Söhne heroinabhängig sind. Wir kannten bis dahin nichts von Drogen. So lange ich „nur“ von einem Sohn wusste, konnte ich noch etwas „atmen“. Eduard war schon immer viel auf der Straße unterwegs. Aber Wladlen? Das konnte nicht wahr sein, nein, nein, nein ...!

Es folgte eine furchtbare Zeit voller Angst, Sorge, Polizei, ... Eduard entkam bei einer Messerstecherei nur knapp dem Tod. Wir redeten auf unsere Kinder ein - aber nichts half.

Meine Seele hat geschrien, mein Herz blutete.

Heute weiß ich, dass auch das die Liebe Gottes war. Auch wenn es mich bis in die Seele hinein schmerzte. Gott wusste, wie er meinen Stolz brechen konnte. Aus meiner Sicht hatte ich den besten Mann und die liebsten Kinder. Nie hatte ich Gott dafür gedankt. Mit Jesus konnte ich nicht viel anfangen.

Nicht zwei oder drei Tage, nein, drei Jahre waren es, die ich vor Angst „starb“. Nach Außen versuchten wir ein „normales“ Leben zu führen, aber meine Seele war tot. Keine Hoffnung, kein Licht. Ich war am Ende mit meiner Kraft. Einige Freunde meiner Söhne waren schon tot, wegen einer Überdosis.

In einer schlaflosen Nacht habe ich mich niedergekniet und habe gebetet: „Allmächtiger Gott, wenn es dich gibt, wirst du nicht zulassen, dass meine Kinder sterben, nicht in diesem Alter, nicht von der Droge. Ich als Mutter habe versagt, ich kann den Kindern nicht helfen, ich lege sie in deine Hand.“ Gott wünschte sich nicht den Tod unserer Kinder, aber mit diesem Gebet hatte ich die Sache an Gott abgegeben. Gott konnte wirken, ich war machtlos.

Einige Zeit später kam Eduard nach der Entgiftung zur Gefährdetenhilfe Kurswechsel nach Wuppertal. Nach drei Monaten Kontaktsperre konnten wir ihn mit der ganzen Familie besuchen.

Eduard hatte sich verändert, äußerlich und im Herzen. Er redete von Gott, der ihm half.

Wladlen - er war immer noch auf Droge - konnte mit dem Gott, von dem Eduard erzählte, nichts anfangen. Er machte dreimal eine Entgiftung und wurde immer wieder rückfällig. Dann endlich ging er zu einer christlichen Gefährdetenhilfe nach Paderborn. Gott hatte voll seine Gnade gezeigt.

Aber ... Jetzt kam es zwischen meinen Kindern und mir zu einer neuen Spaltung bei den Telefongesprächen. Sie redeten von Jesus, Sünde, Bekehrung, Taufe, ... Was sollte das alles?

Ich stand wieder in einer Sackgasse. „Gott, bitte zeige mir, um was es geht“ betete ich. Und Gott zeigte mir durch Gespräche und das Lesen der Bibel seinen Sohn Jesus.



Wladlen und Eduard

Ohne Jesus öffnet sich nicht die Tür in den Himmel. Ich muss die Vergebung der Sünde erleben. Gott zeigte mir, dass ich bisher ohne ihn gelebt hatte. Ich erkannte, dass ich seine Hilfe brauchte - und ich habe seine Hilfe bekommen. Seither ist die Bibel mein Wegweiser und gibt mir Kraft in den täglichen Schwierigkeiten. Mit meiner Tochter konnte ich nicht über Jesus sprechen. Das war ihr zu viel. Die Brüder mit ihrem frommen Leben waren für sie überflüssig. Aber Eduard, Wladlen und ich haben für sie und meinen Mann zu Gott gebetet. Und tatsächlich - meine Tochter fand zum Glauben an Jesus. Und auch mein Mann liest die Bibel und ich kann mit ihm über den Glauben sprechen.

Unsere Familie ist völlig verändert. Dafür gebe ich Gott die Ehre.

Am Schluss schreibe ich noch ein Bibelwort, was mir wichtig wurde: „Da schrieten sie zum Herrn um Hilfe in ihrer Not. Aus ihren Bedrängnissen rettete er sie. Er führte sie hinaus aus Dunkelheit und Finsternis, er zerriss ihre Fesseln. Sie sollen den Herrn preisen für seine Gnade, für seine Wunder an den Menschenkindern.“ (Psalm 107,13-15)

Irma M.

